

XI.

Odysseus und Penelope. Die Erkennung.

Od. XXIII, 1—240.

- Eurykleia begab sich hinauf frohlockenden Herzens,
 Um der Herrin zu melden, der liebe Gemahl sei im Hause;
 Vorwärts eilten die Knie', doch stolperten öfter die Füße.
 Und sie trat ihr zu Häupten und redete, also beginnend:
 5 „Herzenskind, wach' auf, Penelope, daß du mit Augen
 Schaust, mit den eigenen Augen, was all' die Zeit du ersehnt hast!
 Er ist daheim! Nach Hause zurück kam endlich Odysseus,
 Und er erschlug die Freier, die frechen, die Haus und Besitz ihm
 Prassend zu Grunde gerichtet und übel am Sohne gehandelt.“
 10 Und die hehre Penelope sprach zu ihr zur Erwidrung:
 „Mütterchen, ach, dich machten wohl närrisch die Götter; sie
 können
 Um den Verstand ja bringen die allervernünftigsten Leute
 Und auch wieder die Toren geleiten zu richtiger Einsicht.
 Und sie verblendeten dich, du warst doch sonst so vernünftig.
 15 Warum höhnst du mich noch in meiner Herzensbetrübnis,
 Redest mir dies so vor und störst mich im lieblichen Schlummer,
 Der mich gefesselt hielt, die Augen so sanft mir umhüllend?
 Niemals hab' ich geschlafen so süß, seit einstens Odysseus
 Fort zum Unglücksilion zog — man soll es nicht nennen!
 20 Aber nun steige nur wieder hinunter zum Frauengemache!
 Wär' von den anderen Frauen im Haus mir eine gekommen,

Hätte mit solcher Verkündigung mich dem Schlummer entrispen,
 Unsanft hätt' ich sie wohl hinunter zum Frauengemache
 Wieder gesendet, doch dir halt' ich dein Alter zu gute.“

Eurykleia, die Wärterin, sprach zu ihr zur Erwidrung: 25
 „Aber ich spotte ja nicht, mein Kind, ich rede die Wahrheit;
 Er ist daheim, wie ich sage, nach Haus kam wirklich Odysseus.
 Er ist der Fremdling ja, den alle verhöhnten im Saale.
 Freilich Telemachos wußt' es längst schon, daß er daheim war,
 Aber mit Klugheit hielt er geheim die Pläne des Vaters, 30
 Um die Frevel zu rächen der übermütigen Männer.“

Sprach's, und Penelope sprang vor Freuden empor von dem
 Lager,

Fiel um den Hals der Alten, und Tränen entstürzten den Augen.
 Und sie sagte zu ihr und sprach die geflügelten Worte:

„Mütterchen, ei, so sage mir doch und rede die Wahrheit: 35
 Wenn er denn wirklich wiedergekehrt, so wie du berichtest,
 Wie nur konnt' er so ganz allein an die trotzigen Freier
 Hand anlegen? Sie blieben doch immer in Menge beisammen.“

Ihr erwiderte drauf die Wärterin Eurykleia:

„Dies hab' ich weder gesehn noch gehört, nur Stöhnen 40
 vernahm ich

Sterbender Männer; wir saßen im Innern des festen Gemaches
 Angsterfüllt, und es waren verschlossen die stattlichen Türen,
 Bis Telemachos mich, dein Sohn, dann aus dem Gemache
 Zu sich berief; ihn hatte der Vater gesandt, mich zu holen.
 45 Aber Odysseus fand ich inmitten erschlagener Männer,
 Und es bedeckten die Toten den harten Boden und lagen
 Übereinander; es hätte dein Herz beim Anblick gejubelt.
 Doch jetzt liegen sie all an der Tür des Hofes in Haufen,
 Aber ein mächtiges Feuer brennt, und es räuchert Odysseus
 Eben mit Schwefel das Haus; und er schickte mich aus, 50
 dich zu rufen.

Folge mir also, damit ihr beide die herzlichste Freude
 Miteinander gewinnt, nachdem ihr so vieles erduldet!
 Endlich ist jetzt der sehnlichste Wunsch in Erfüllung gegangen:

Lebend kam er zurück an den Herd und findet auch dich noch
55 Und den Sohn im Palast, und die ihm Böses bereitet,
Hat er alle gestraft, die Freier, im eigenen Hause.“

Und die hehre Penelope sprach zu ihr zur Erwidrung:
„Mütterchen, rufe noch nicht so laut frohlockend das Glück aus!
Ach, wohl weißt du, wie innig ersehnt er allen erschiene
60 In dem Palast und mir zumeist und unserem Sohne;
Aber die Botschaft, die du mir bringst, trifft nimmer die Wahrheit,
Sondern es tötete wohl ein Gott die üppigen Freier,
Über den frevelnden Trotz erzürnt und die schändlichen Taten;
Denn sie achteten keinen der sterblichen Erdenbewohner,
65 Bornehm oder gering, der sich zu ihnen gesellte.
Und so mußten sie büßen, die Frevelnden. Aber Odysseus,
Fern von Achaja verlor er den Weg, verlor er das Leben.“

Ihr entgegnete drauf die Wärterin Eurycleia:
„Was für ein Wort, mein Kind, ist dir von den Lippen
gesprungen!
70 Drinnen am Herd schon weißt dein Gemahl, und immer
noch sagst du,
Niemals fehr' er zurück; du bleibst ungläubigen Herzens.
Aber wohl an, jetzt nenn' ich dir noch ein deutliches Merkmal.
Sieh, die Narbe der Wunde, die einst mit blinkendem Zahne
Ihm ein Ober versetzt, die merkt' ich beim Waschen; ich wollte
75 Schon es dir sagen, da hielt mit der Hand er sogleich mir
den Mund zu

Und verbot mir zu reden in seiner besonnenen Klugheit.
Aber nun komm! Ich will mein Leben zum Pfande dir setzen;
Wenn ich dich täusche, so laß ein jämmerlich Ende mich finden!“

Und die hehre Penelope sprach zu ihr zur Erwidrung:
80 „Mütterchen, schwerlich ja wirst du die Pläne der ewigen Götter
Wirklich ergründen, und wärst du noch so klugen Verstandes.
Aber so laß uns gehn zu dem Sohn! Die erschlagenen Männer
Möcht' ich sehen, die Freier, und ihn auch, der sie getötet.“
Sprach's und stieg vom Gemach herab, und es schwankte
das Herz ihr,

Ob sie den lieben Gemahl von fern nur sollte befragen 85
Oder ihm nahn und küssen das Haupt und reichen die Hände.
Als den Saal sie erreicht und betreten die steinerne Schwelle,
Setzte sie sich gegenüber im Feuerschein dem Odysseus,
Dort an der anderen Wand. Er saß an dem mächtigen Pfeiler,
Hielt die Augen gesenkt und wartete, ob die Gemahlin 90
Spräche zu ihm, die edle, da sie vor Augen ihn hatte.
Lange nun saß sie und schwieg; sie glaubte mit staunendem Herzen
Bald dem Aussehn nach sein Antlitz wohl zu erkennen,
Bald auch wieder erschien er ihr fremd in den schlechten
Gewändern.

Aber Telemachos schalt sie darauf und redete also: 95
„Mutter, o Mutter, du böse, wie ist dein Herz so gefühllos!
Warum hältst du dich fern von dem Vater und sitzt nicht bei ihm?
Redest und fragst auch nicht und begehrt gar nichts zu erfahren?
Keine der anderen Frauen ertrüg' es in ihrem Gemüte,
Fern von dem Gatten zu bleiben, der so viel Leiden erduldet 100
Und nach zwanzig Jahren betritt den Boden der Heimat;
Aber du hast ein Herz, das wahrlich noch härter als Stein ist.“

Aber die hehre Penelope sprach zu ihm zur Erwidrung:
„Ach, mein Kind, vor Staunen erstarrt ist das Herz mir im Busen,
Und ich vermag es nicht, ihn anzureden, zu fragen 105
Und ihm grad' ins Gesicht zu sehn; doch ist es Odysseus
Wirklich, der wiedergekehrt, fürwahr, dann werden wir schnell uns
Auch erkennen und besser; wir haben ja heimliche Zeichen,
Die, vor andern verborgen, allein uns beiden bekannt sind.“

Sprach's, und es lächelte drauf der herrliche Dulder Odysseus, 110
Und zu Telemachos sprach er sogleich die geflügelten Worte:
„Laß, Telemachos, nur im Saal hier selber die Mutter
Erst mich prüfen, so wird sie leicht mich erkennen und besser.
Jetzt, da ich schmutzig bin und in schlechte Gewänder gekleidet,
Achtet sie mich noch gering und glaubt, ich sei es nicht wirklich. 115
Laß uns aber erwägen, wie wir am besten es machen!
Wird ein Mann aus dem Volk und auch nur Einer erschlagen,
Und es stehen dem Täter dann nicht viel Helfer zur Seite,

Muß er fliehen und läßt die Verwandten zurück und die Heimat;
 120 Und wir haben die Stützen der Stadt, von Ithakas Jugend
 All die Besten, erschlagen, das geb' ich dir zu bedenken."

Ihm entgegnete drauf der verständ'ge Telemachos wieder:
 "Vater, das mußt du selbst erwägen, denn unter den Menschen
 Ist dein Rat der beste ja stets, so sagen sie alle,
 125 Und es stritte mit dir wohl keiner der sterblichen Menschen."

Und zur Erwiderung sprach zu ihm der verschlag'ne Odysseus:
 "Nun, so will ich dir sagen, was mir das Beste zu sein dünkt:
 "Badet euch also zuerst und nehmt auch andre Gewänder,
 Auch die Mädchen im Haus laßt andere Kleider sich antun!
 130 Aber der göttliche Sänger ergreife die klingende Leier,
 Spiel' uns auf zum fröhlichen Tanz, daß jeder vermeine,
 Hochzeit werde gefeiert, wer etwa, die Straße betretend,
 Dies von draußen vernimmt, und auch die Nachbarn es denken,
 Daß kein lautes Gerücht in der Stadt von dem Morde der Freier

135 Sich verbreite, bevor hinaus wir selber gezogen
 Auf das fruchtbaumprangende Gut. Dort wollen wir zusehn,
 Was der olympische Gott uns mag zum Heile verleihen."

Also sprach er, sie hörten auf ihn und gehorchten dem Worte,
 Badeten drauf sich zuerst und nahmen sich andre Gewänder,
 140 Und es putzten sich auch die Mädchen; der göttliche Sänger
 Nahm die gerundete Leier und weckt' in ihnen die Sehnsucht
 Nach dem holden Gesang und dem Tanz im herrlichen Reigen.
 Und es erdröhnte das mächtige Haus von dem Takte der Füße
 Jauchzender Männer im Tanz und schönmungürteter Mädchen.

145 Und so sagte denn auch gar mancher, der draußen es hörte:
 "Hochzeit feiert fürwahr die vielumworbene Fürstin!
 Und die Arge vermocht' es nicht, dem Gatten der Jugend
 Treu zu bewahren das stattliche Haus, bis er wiedergekommen."

Also sprachen sie wohl und merkten nicht, was sich ereignet.
 150 Aber Eurynome führte, die Schaffnerin, auch den Odysseus
 Hin zum Bad im eigenen Haus und salbte den Helden,
 Legte darauf ihm an ein Gewand mit prächtigem Mantel.
 Fülle der Anmut ließ sein Haupt umstrahlen Athene;

So entstieg er dem Bad, an Gestalt den Göttern vergleichbar.
 Und er begab sich zurück zu dem Sessel, von dem er gekommen, 155
 Ihr gegenüber, der Gattin, und wandte zu ihr sich und sagte:
 "Wunderlich Weib, fürwahr, es verliehen die Götter im Himmel
 Dir ein härteres Herz, als anderen sanfteren Frauen!
 Keine der anderen Frauen ertrüg' es in ihrem Gemüte,
 Fern dem Gatten zu bleiben, der so viel Leiden erduldet 160
 Und nach zwanzig Jahren betritt den Boden der Heimat.
 Aber nun, Mütterchen, geh und bereite das Lager! Zur Ruhe
 Will ich mich legen. Sie hat ja ein eisernes Herz in dem Busen."

Und die hehre Penelope sprach zu ihm zur Erwiderung:
 "Seltsamer Mann, ich bin ja nicht stolz, noch schäk' ich gering dich, 165
 Noch auch staun' ich so sehr; denn ich weiß gar wohl, wie
 du ausfahst,

Als von Ithaka einst mit den Ruderschiffen du fortgingst.
 Bringe denn, Eurykleia, für ihn das große Gestell her
 Aus dem festen Gemach, das einst er selber gezimmert.
 Setz das große Gestell dorthin und bereite das Lager, 170
 Gebt ihm Mäntel und Felle, dazu auch schimmernde Kissen!"

Also sprach sie, den Gatten versuchend. Und wieder Odysseus,
 Unmuthsvoll entgegnet' er drauf der klugen Gemahlin:
 "Weib, fürwahr, dies Wort, das du sprachst, das kränkt
 mir die Seele.

Hat denn einer verschoben das Bett? Das wäre doch schwierig 175
 Auch für den Klügsten, wenn nicht ein Gott gar selber gekommen,
 Der es ja leicht, wie er will, hinstellt auf andere Plätze;
 Aber der kräftigste selbst von den sterblichen Männern, die leben,
 Schöb' es nimmer so leicht vom Platz; ein wichtiges Merkmal
 Hatte das künstliche Bett, das ganz allein ich verfertigt. 180
 In dem Gehöft stand einst mit länglichen Blättern ein Ölbaum,
 Kräftigen Wuchses und voll und stark so wie eine Säule.
 Um ihn baut' ich herum das Gemach aus festem Gesteine
 Bis zur richtigen Höhe, dann zog ein Dach ich darüber,
 Setzte die Türen hinein mit Angeln in festem Gefüge; 185
 Hierauf hieb ich vom Ölbaum ab die lippige Krone,

Schlichtete rings mit dem Beil den Stamm, von der Wurzel
beginnend,

Sauber und kunstgerecht und richtet' ihn ein nach der Richtschnur,
Macht' ihn so zum Pfosten und bohrte darauf mit dem Bohrer
190 Löcher hinein und fügte daran das Gestelle des Bettes,
Schmückte mit Elfenbein und Gold und Silber das Ganze,
Spannte den Gurt dann ein von Kindshaut, purpurner Färbung.
Dies mein Zeichen, das ich dir beschreibe; nun weiß ich
mit nichten,

Ob das Gestell mir, Weib, noch feststeht, oder ob einer
195 Anderswohin es gesetzt, den Stamm abschneidend des Ölbaums.“

Also sprach er; da zitterten ihr das Herz und die Kniee,
Da sie die Zeichen erkannte, die treffend beschrieben Odysseus.
Weinend lief sie sogleich zu ihm hin und umschlang mit den Armen
Ihm den Nacken und küßte sein Haupt und sprach zu Odysseus:
200 „Zürne mir nur, mein Odysseus, nicht! Du warst an Verstand ja
Immer den Menschen voran. Die Götter beschieden uns Trübsal,
Und sie gönnten uns beiden es nicht, miteinander der Jugend
Uns zu freu'n und vereint der Schwelle des Alters zu nahen.
205 Da ich dich sah, nicht gleich wie jetzt dich zärtlich begrüßte!
Denn mein Herz in der Brust war stets in Angsten, es könnte
Sich mir nahen ein Mann und mich mit Worten betrügen,
Und gar viele ja gibt's, die schändliche Listen ersinnen.
Aber du hast mir jetzt die deutlichen Zeichen beschrieben
210 Unseres Lagers, das nie von den Sterblichen einer gesehen,
Sondern nur du und ich und eine der dienenden Frauen,
Aktors Tochter, die einst der Vater mir gab, da ich einzog,
Die uns bewachte die Thür zu unserm festen Gemache;
Und jetzt hast du mein Herz überzeugt, so sehr es sich sträubte.“
215 Sprach's und erregt' in ihm noch mehr das Verlangen zu
schluchzen;

Weinend umfing er die holde, die trefflich gesinnte Gemahlin.
Wie vor den schwimmenden Schiffern das Land so beglückend
emportaucht,

Denen das stattliche Schiff im Meer Poseidon zerschellte,
Als es bedrängte der Sturm und die mächtig schwellende Woge —
Wenige retteten sich aus nebelgrauen Gewässern 220
Schwimmend ans Ufer; es triefte der Leib von den salzigen
Fluten,

Und sie betraten mit Freude das Land, dem Verderben
entronnen —

Also beglückend erschien der Gemahl den Augen der Gattin,
Und sie ließ vom Halse nicht los die schimmernden Arme. —

Druck von Behagen & Masing in Bielefeld.

- Hebbel**, Die Nibelungen. Hrsq. von Dir. Dr. H. Gaudig. 90 Pf.
— Herodes und Mariamne. Hrsq. von Privatdozent Dr. A. Peisch. 1 M.
— Agnes Bernauer. Hrsq. von Dr. Woldemar Saynel. 90 Pf.
- Heldenlage**, Deutsche, siehe unter Klee, Deutsche Heldenlage.
- Herder**, Eid. Hrsq. von Oberl. Dr. Groth. 60 Pf.
— Ausgewählte Prosa. 1. Bändchen. Hrsq. von Dir. Dr. R. Franz. 75 Pf.
— Dasselbe. 2. Bändchen. Hrsq. von Dir. Dr. R. Franz. 90 Pf.
— Dasselbe. 3. Bändchen. Hrsq. von Dr. Th. Matthias. 90 Pf.
- Herders** Leben und Werke. Von Dir. Dr. R. Franz. — Lessings Leben und Werke. Von Prof. Dr. H. Köschhorn. 90 Pf.
- Homers** Odyssee. Im Auszuge. In der Uebersetzung von J. H. Voß. 1 M.
— Dasselbe. Im Auszuge. In neuer Uebersetzung. Hrsq. von Dir. Dr. Hubatsch. 1 M. 10 Pf.
— Ilias. Im Auszuge. In der Uebersetzung von J. H. Voß. 1 M.
— Dasselbe. Im Auszuge. Nach der Uebersetzung von J. H. Voß. Hrsq. von Dir. Prof. Dr. Franz Kern. 1 M. 10 Pf.
— Odyssee und Ilias. Im Auszuge. In neuer Uebersetzung von Dir. Dr. Hubatsch. 1 M. 10 Pf.
- Immermann**, Oberhof. Hrsq. von Oberl. Dr. Carel. 75 Pf.
- Klee, Prof. Dr. G.**, Deutsche Mythologie. für die Bedürfnisse der Schule. 70 Pf.
— Deutsche Heldenlage. für die Bedürfnisse der Schule zusammengestellt. 90 Pf.
- Kleist**, Michael Kohlhaas. Hrsq. von Dir. Prof. Dr. J. Wyckgram. 60 Pf.
— Prinz von Homburg. Hrsq. von Dir. Dr. Windel. 60 Pf.
— Hermannschlacht. Hrsq. von Dir. Dr. Windel. 75 Pf.
- Klopstock**, Ausgewählte Dichtungen. Hrsq. von Prof. Dr. Heinemann. 75 Pf.
— Inhalt: Messias. Ausgewählte Oden.
- Klopstocks** Leben und Werke. Von Prof. Dr. Heinemann. — Wielands Leben und Werke. Von Dr. A. Borberger. 60 Pf.
- Körner**, Prinz. Hrsq. von Oberl. Dr. Carel. 60 Pf.
- Lange**, Einleitung und Kommentar zu Schillers Philosophischen Gedichten. Hrsq. von Oberl. Dr. O. A. Ellissen. 1 M. 10 Pf.
- Legerlotz**, Mittelhochdeutsches Lesebuch. 1 M. 10 Pf.
- Lessing**, Laokoon. Hrsq. von Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Thorbecke. Mit 1 Abbildung. 20 Pf.
— Minna von Barnhelm. Hrsq. von Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Thorbecke. 60 Pf.
— Nathan der Weise. Hrsq. von Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Thorbecke. 75 Pf.
— Ausgewählte Prosa (kleinere Schriften). Hrsq. von Dr. F. Diolet. 1. Bändchen. Inhalt: Briefe, die neueste Literatur betreffend. 90 Pf.
— Dasselbe. II. Bändchen. Inhalt: Abhandlungen über die Fabel. Wie die Alten den Tod gebildet. 1 M.
— Hamburgische Dramaturgie. Hrsq. von Stadtschulr. Prof. Dr. O. Lyon. 1 M.
— Emilia Galotti. Hrsq. von Geh. Hofrat Prof. Dr. A. Thorbecke. 60 Pf.
— Briefe und Abhandlungen. für den Gebrauch an Seminarien. Hrsq. von Seminar-Oberl. P. Tesch. 1 M. 10 Pf.
- Lessings** Leben und Werke. Von Prof. Dr. H. Köschhorn. — Herders Leben und Werke. Von Dir. Dr. R. Franz. 90 Pf.
- Lessing**, Hilfsbuch zu. Hrsq. von Dir. Dr. R. Franz. 1 M. 20 Pf.
- Luther**, Auswahl kleinerer Prosaschriften. Hrsq. von Geh. Reg.-Rat G. Schöppa. 75 Pf.
- Lyon**, Auswahl deutscher Gedichte für Schulen, siehe unter Auswahl.
- Matthias**, Die patriotische Lyrik der Befreiungskriege. 90 Pf.
- Meier Helmbrecht**, Neu übertragen von Oberl. Dr. Joh. Seiler. 75 Pf.
- Mittelhochdeutsches Lesebuch**, Mit Einleitung und Wörterbuch nebst einem Anhang von Denkmälern aus älteren und neueren Mundarten. Hrsq. von Gymnasialdir. Dr. G. Legerlotz. 1 M. 10 Pf.
- Mythologie**, Deutsche, siehe unter Klee, Deutsche Mythologie.
- Nibelungenlied**, Im Auszuge. Übertragen und Hrsq. von Gymnasialdir. Dr. G. Kaerloh. 1 M.
- Nibelungenlied und Sadran**, Auszug f. d. Unterricht an höh. Mädchenschulen. Übertragen und Hrsq. von Dr. G. Legerlotz. Mit Beigaben aus Jordans Nibelungen, Hebbels Nibelungen und Seibels Gedichten. 1 M.
- Proben deutscher Mundarten**. Hrsq. von Sem.-Oberl. K. Ernst. 1 M. 20 Pf.

1060